



MITTENDRIN

Gerechtigkeit



3 Editorial
4/5 Tugend der Gerechtigkeit



6/8 „Sucht das Recht“
9 Geistliches Wort:
Gerechtigkeit und Weisheit



10/11 Psalm über die aktuelle Lage
der Kirche



12/13 Gerechtigkeit und Recht
14 Kinderseite:
Kinderrechte



15 Nachrichten
16 Weihnachtsgottesdienste &
Kirchenmusik
17 Messen, Termine & Chronik



18 Chronik & regelmäßige
Messen
19 Kontakt

IMPRESSUM

Mittendrin – Magazin der Katholischen
Kirche in Kerpen Süd-West

HERAUSGEBER:

Pfarrgemeinderat Kerpen Süd-West,
Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen,
mittendrin@kerpen-sued-west.de

REDAKTION:

Franz-Josef Pitzen (verantwortlich),
Rosemarie Beier, Renate Eilers,
Kai Kruse, Matthias Lochner

Satz und Gestaltung:

Renate Eilers, Kerpen

DRUCK:

medienzentrum süd
Bischofsweg 48-50, 50969 Köln

An den Stellen im Magazin, an denen
sich ein Nomen oder Pronomen auf
Personen mit unbekanntem Geschlecht
bezieht, bei dem das Geschlecht der
Personen nicht relevant ist oder mit
dem männliche wie weibliche Personen
gemeint sein sollen, verwenden wir
allein aus Gründen der besseren
Lesbarkeit und Verständlichkeit die
männliche Form (generisches Maskuli-
num). Wir bitten dafür um Verständnis.

Eingesandte Artikel spiegeln die Mei-
nung des Verfassers wider. Die Redakti-
on behält sich das Recht vor, eingehen-
de Artikel zu kürzen.

Alle Termin- und Zeitangaben erfolgen
ohne Gewähr, da der Redaktionsschluss
der jeweiligen Ausgabe viele Monate
vor allen Veranstaltungen liegt. Stand
dieser Ausgabe: 25.10.2022. Bitte
beachten Sie deshalb für zeitnahe Infor-
mationen immer das Mitteilungsblatt
„Aktuell“, das in den Kirchen und an öf-
fentlichen Orten unseres Seelsorgebe-
reichs ausliegt und auch in den Pfarrbü-
ros erhältlich ist. Die dortigen Angaben
sind verbindlich. Ebenfalls finden Sie alle
aktuellen Informationen und Kontakt-
adressen auf der Homepage des Seel-
sorgebereichs unter:
www.kerpen-sued-west.de.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 01-2023
ist der 01.01.2023

Thema der nächsten Ausgabe:
„**Feuer**“

Fotos: www.pfarrbriefservice.de; Privat;
www.pixabay.com

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Thema Gerechtigkeit ist ein Dauerbrenner: Ob Bildungsgerechtigkeit oder soziale Gerechtigkeit – das Thema erscheint ständig in den Medien. „Warum befasst sich auch noch das Magazin ‚Mittendrin‘ damit?“, werden Sie sich vielleicht fragen.

Zunächst einmal ist die Antwort sehr einfach: Wir haben die Ausgaben des Jahres 2022 den vier Kardinaltugenden gewidmet und die Gerechtigkeit ist die vierte Tugend, die wir noch nicht thematisiert haben.

Es gibt aber noch eine weitere Antwort: Auch uns lässt die Frage nach der Gerechtigkeit nicht los. Der Gerechtigkeitssinn und das Streben nach Gerechtigkeit sind in uns Menschen tief verwurzelt. Gerechtigkeit ist uns allen ein Anliegen.

Dabei wird allzu häufig die Gerechtigkeit mit Gleichheit verwechselt. Dass Gerechtigkeit gerade darin bestehen kann, denen stärker zu helfen, die mehr Unterstützung benötigen und sie somit anders zu behandeln als diejenigen, die ohne Hilfe zurechtkommen, zeigt deutlich, dass Gleichheit und Gerechtigkeit zwei verschiedene Paar Schuhe sind.

Auch in dieser Ausgabe finden Sie wieder eine bunte Sammlung an Artikeln: Pfarrer Pitzen erklärt Grundlegendes zur Tugend der Gerechtigkeit, Kai Kruse betrachtet die adventlichen Lesungen und Pfarrer Möers zeigt den Zusammenhang zwischen Gerechtigkeit und Weisheit auf.

Einblicke in die Gerichtsbarkeit liefert ein Interview mit dem Direktor des Amtsgerichts Kerpen, Dr. Arndt Lorenz. Die Kinderseite und wichtige Nachrichten aus unserem Seelsorgebereich dürfen natürlich nicht fehlen. Zudem gibt es einen Psalm zum Nachdenken.

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre sowie eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr

Matthias Lochner

Tugend der Gerechtigkeit

Die Tugend, die jedem das Seine zuteilt.

Von allen Kardinaltugenden ist die Gerechtigkeit die mit Abstand populärste, ist sie doch im Gegensatz zu den Begriffen „Tugend“, „Klugheit“, „Tapferkeit“ und „Maß“ ein gängiger Begriff in der Sprache und ihrem alltäglichen Gebrauch. Gerechtigkeit ist der Begriff, der beinahe automatisch mit dem gesamten Feld der Justiz und Jurisprudenz verbunden wird. Auch die Begrifflichkeiten: soziale Gerechtigkeit“, „Bildungs-“ oder „Geschlechtergerechtigkeit“ sind im gesellschaftlichen Diskurs beinahe selbstverständlich.

ihm zustehende gebe – hierauf ist alle gerechte Ordnung in der Welt gegründet“, formuliert Josef Pieper in seinem Werk zu den vier Kardinaltugenden, knapp und treffend. Das Prinzip „Suum cuique“ (=Jedem das Seine) ist die vielleicht älteste und gleichzeitig kürzeste Definition von Gerechtigkeit. Ein äußerst einfacher Gedanke, was die Sache aber nicht leichter macht, denn was jeweils dasjenige ist, das jemandem zusteht, ist eben nicht selbsterklärend und oft genug auch umstritten.

moralischen Sinne gerecht. Es wird erkennbar, dass diese Tugend mehr voraussetzt als einfaches oder striktes Anwenden von Regeln, die irgendwie auf Ausgewogenheit zielen. Ohne den inhaltlichen Bezug zum Guten, zum Wohl des Menschen als von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf ist der europäische (christlich-abendländische) Gerechtigkeitsbegriff nicht verständlich. In dieser Tradition ist das (unerreichbare, zugleich unersetzbare) Maß jedes gerechten Handelns die Gerechtigkeit Gottes, die es immer nur zusammen mit der göttlichen Barmherzigkeit gibt. So erklärt sich ein tiefer und heiliger Ernst des christlichen Gerechtigkeitsbegriffs, dem jeder Rigorismus fehlt.

Im Laufe der Ideen- und Philosophiegeschichte haben sich daraus drei Grundformen der Gerechtigkeit herausgebildet. Da ist zum ersten das Verhältnis der Einzelnen zueinander: Zwischen einzelnen Personen herrschen Beziehungen, die auf der Basis prinzipieller Gleichberechtigung der Rechtssubjekte beruhen. Man spricht hier auch von Tauschgerechtigkeit und zur Regelung der Beziehungen gibt es natürlich bestimmte Formen und auch kodifiziertes Recht. Dann gibt es zum zweiten die Beziehungen des sozialen Ganzen zu den einzelnen Bürgern. Hier gilt die sogenannte zuteilende Gerechtigkeit. Hier herrscht ein starkes Gefälle zwi-



Im Namen der Gerechtigkeit werden Debatten geführt und durch die Inflationierung des Begriffes – bei allzu häufigem Fehlen seriöser Definitionen – wird er oft unklar, verliert sich im ideologisch Nebulösen oder wird sogar zu einem Kampfbegriff.

Es ist also sinnvoll, den Begriff der Gerechtigkeit zu definieren. „Dass der Mensch dem Menschen das

Pieper zitiert dazu Thomas von Aquin mit dem Gedanken: „Das Eigentümliche der Gerechtigkeit unter den übrigen Tugenden ist, den Menschen zu ordnen in dem, was sich auf den Anderen bezieht.“ Das bedeutet, man soll nicht einfach abstrakten Normen entsprechen, sondern das Gute tun und es sogar mit Freude tun! Wer den anderen Menschen im Blick hat und dessen Wohlergehen, nur der handelt im

schen den handelnden Rechtssubjekten. Jeder Steuerzahler etwa darf sich hier angesprochen fühlen. Schließlich gibt es dann drittens die Beziehungen des Einzelnen zum gesellschaftlichen Ganzen, hier gilt dann die gesetzliche allgemeine Gerechtigkeit. Geordnet sind dabei die Verpflichtungen des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft beziehungsweise dem Staat.

Diese Gedanken oder Fäden wieder zusammenzuführen helfen Beispiele aus der Heiligen Schrift. Über Josef von Nazareth heißt es, dass er gerecht war. In der gesamten Kirchengeschichte gilt er in gewisser Weise sogar als der Gerechteste schlechthin. Um das zu verstehen, braucht es nur den Blick auf sein Verhalten seiner Verlobten gegenüber. Noch vor ihrer Heirat stellte sich heraus, dass Maria schwanger war. Nach allgemeinem menschlichen Vorstellungen und nach den gesellschaftlichen Konventionen seiner Zeit hätte er das Recht gehabt, nicht nur enttäuscht und verbittert zu sein, sondern auch härteste gesellschaftliche Sanktionen gegen die vermeintlich Untreue zu verhängen.

Er tat es nicht, sondern suchte nach einem gesichtswahrenden Ausweg für beide – eben weil er fromm und gerecht war. Welch großes, für Josef noch nicht fassbares, Geheimnis hinter jenen Ereignissen

stand, ist bekannt. Wer könnte wissen, wie es weitergegangen wäre, wenn diesem einfachen Mann nicht ein tiefer, unerschütterlicher Sinn für Gerechtigkeit eigen gewesen wäre. Nicht ein rigoristisches Verständnis von Gerechtigkeit, kein abstraktes Konzept und kein egozentrisches Beharren. Vielmehr Gerechtigkeit, die Liebe und Barmherzigkeit einschließt – eine Gerechtigkeit nach göttlichem Vorbild!

„Der gute Mensch ist vor allem gerecht, das heißt, er versteht sich darin, Mit-Mensch zu sein. Er besitzt die Kunst, auf solche Weise mit den anderen zu leben, dass jedem zuteilwird, was ihm zusteht.“

(Josef Pieper: das Viergespann: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maß (München 1964)

SEGENSGEBET

**„Sei ein Segen
geh mit wachen Augen durch die Welt
sei ein Segen
handle mutig und beherzt
sei ein Segen
nimm dir auch mal Zeit für dich
sei ein Segen
wage, was du noch nicht kennst
sei ein Segen
sage, was du denkst
sei ein Segen
bring Bewegung in die Welt
sei ein Segen
fang noch heute damit an
Amen“**

©: Text: Bausteine für einen Jugend-/Schulgottesdienst zur MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2014, Liturgische Bausteine „Segensgebet“; In: pfarrbriefservice.de

„Sucht das Recht“ (Jes 1,17b)

Betrachtung der adventlichen Lesungen



„Bringt mir nicht länger nutzlose Gaben, Räucheropfer, die mir ein Gräuel sind!“ (Jes 1,13) Mit diesen Worten lässt sich der zweite Teil der ersten Vision Jesajas zusammenfassen. Erstaunliche Worte, wenn man berücksichtigt, dass zur Zeit des Tempels die Darbringung von Gaben und Opfern wesentlicher Bestandteil der jüdischen Religion war. Aber was hat das eigentlich mit Gerechtigkeit zu tun?

Diese Frage klärt sich, wenn man schaut, was der HERR anstatt Opfer und Gaben fordert:

„Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen! Hört auf Böses zu tun! Lernt Gutes zu tun! Sucht das Recht! Schreitet ein gegen den Unterdrücker! Verschafft den Waisen Recht, streitet für die Witwen!“ (Jes 1,16f.) Für den HERRN geht es nicht nur um die materiellen Gaben, die die Menschen ihm bringen, sondern es

geht ihm um die innere Haltung der Menschen. Anstatt Gaben und Opfer will der HERR vielmehr, dass sich die Menschen an seine Weisungen, die Tora, halten. Aber immer noch lässt sich fragen, was diese Verse mit Gerechtigkeit zu tun haben.

Spricht das Alte Testament von Gerechtigkeit, meint es viel mehr als man in unserer modernen Gesellschaft unter diesem Begriff versteht. Unter Gerechtigkeit im Sinne des Alten Testaments kann man sich eine Kraft vorstellen, die in der Welt Lebensraum für alle Lebewesen und ein gutes Leben in Gemeinschaft ermöglicht. Diese Kraft geht von Gott aus und umfasst sowohl die Natur als auch alle möglichen Bereiche des menschlichen Zusammenlebens (sozial, politisch, rechtlich, ökonomisch). Gerechtigkeit hat also nicht nur etwas mit Recht zu tun, sondern betrifft vielmehr das

ganze Zusammenleben und besitzt somit auch eine individuelle Dimension. Jeder Einzelne hat Anteil daran, dass Gerechtigkeit herrscht.

Damit sind die beiden Verse (Jes 1,16f.) sozusagen eine kurze Zusammenfassung dessen, was für ein gerechtes Leben benötigt wird. Daher sollen die beiden Verse im Folgenden als Leitverse und Leitlinie für eine Betrachtung der vier alttestamentlichen Lesungen im Advent, die alle aus dem Buch Jesaja stammen, dienen.

I. Advent (Jes 2,1-5)

Am ersten Advent hört man von einer eindrucklichen Vision Jesajas. Das Haus des HERRN auf dem Zion ist das Ziel einer großen Pilgerfahrt. Nicht damals und auch nicht heute, sondern in einer Zeit des Heils in fernen Tagen. Nicht viele Gläubige, nicht viele Menschen, sondern viele Völker machen

sich auf den Weg zum Berg des HERRN. In seiner Vision spricht Jesaja nicht davon, dass die Völker zum Berg des HERRN ziehen, um ihn anzubeten und ihm zu huldigen, nicht die Menschen sind die Aktiven, sondern der HERR ist es, der aktiv wird. Er unterweist die Völker in seinen Wegen, er ist es, der zu rechtweist, er ist es, der Recht und Frieden schafft. Frieden und Gerechtigkeit sind für das Alte Testament zwei eng verwandte Begriffe. Nur wenn Frieden herrscht und somit das Leben in Gemeinschaft vollkommen möglich ist, herrscht Gerechtigkeit. Nur wenn aus Waffen Pflugscharen und Winzermesser geschmiedet wurden und somit Anbau und Ernte, Brot und Wein, sichergestellt sind, herrscht auch eine (ökonomische) Gerechtigkeit.

Auch wenn die Vision Jesajas das menschliche Unvermögen vor Augen führt, da der HERR eingreifen muss um GeRECHTigkeit zu schaffen, bedeutet dies nicht, dass die Grundhaltung der Menschen passiv sein soll. Dies zeigt besonders der letzte Vers der Lesung „Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des HERRN.“ (Jes 2,5) Die Verwirklichung von Gottes Gerechtigkeit ist kein abgeschlossener Prozess, er ist dynamisch und immerwährend, von den Menschen wird ihre ganz persönliche Partizipation erwartet. Der Aufruf Jesajas zählt auch noch in unserer Zeit. Versuchen wir den Weg des Lichtes, des Friedens, der Gerechtigkeit zu gehen!

2. Advent (Jes 11,1-10)

Am zweiten Advent hören wir eine Prophezeiung: „...aus dem Baumstumpf Isais [wächst] ein Reis hervor“ (Jes 11,1). Dieser Schössling wird Frucht bringen und der Geist

des HERRN wird auf ihm ruhen (vgl. Jes 11,1f.). Durch insgesamt drei Eigenschaftspaare wird der „Geistesträger“ gekennzeichnet (vgl. Jes 11,2). Er besitzt Weisheit und Einsicht, Stärke und Rat, Erkenntnis und Furcht vor dem HERRN. Der Sprössling wird in Gerechtigkeit Recht sprechen. Aber was bedeutet das? Erstens erzählte bereits die Lesung des ersten Advents davon, dass der HERR die Völker in Gerechtigkeit richten wird, hier ist es nun der Sprössling, der Geistesträger. Scheinbar besteht eine enge Verbindung zwischen dem HERRN und dem Geistesträger. Zweitens erklärt Jes 11,3f an einem Beispiel was Richten in Gerechtigkeit bedeutet: „Er richtet nicht nach dem Augenschein und nach dem Hörensagen entscheidet er nicht, sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist.“ Gerechtigkeit ist also nicht das Richten nach abstrakten Rechtsnormen und Gesetzen, sondern der Schutz derer, die ihn besonders benötigen: die Geringen, Elenden und

Armen, also die, die wirtschaftlich und sozial wehrlos sind. Zusätzlich wurden bereits in Jes 1,16f. weitere aufgezählt, die besonderen Schutz verdienen: „Verschafft den Waisen Recht, streitet für die Witwen!“ Es geht um die, an die sonst keiner denkt, die am Rande der Gesellschaft stehen, der Einsatz für diese ist wahre Gerechtigkeit.

In einer metaphorischen Aufzählung (vgl. Jes 11,6-8) wird dann dargestellt, was eine solche Gerechtigkeit zur Folge hat, nämlich ein friedvolles Zusammenleben in Gemeinschaft.

3. Advent (Jes 35,1-6b.10)

Die Lesung des dritten Advents beginnt ganz anders als die bisherigen Lesungen. Von einer jubelnden Wüste und jaulenden Steppe, die erblüht, spricht der Prophet Jesaja (vgl. Jes 35,1). Das trockene Land wird die Herrlichkeit und Pracht des HERRN erblicken (vgl. Jes 35,2). Diese Verse lassen tief blicken in die Situation der Juden in der Zeit des Propheten Jesaja bzw.



Bild: www.pixabay.com

der Redaktion des Jesajabuches (ca. 500-750 v. Chr.). Teile der jüdischen Bevölkerung, besonders die Eliten, befinden sich zu dieser Zeit im babylonischen Exil, weit entfernt von ihrer Heimat. In dieser Situation sprechen diese Verse von einer aufblühenden Natur, von einem prächtigen und herrlichen Gott, der gegenwärtig ist, und der den Menschen Hoffnung und Heil zuspricht: „Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott!“ (Jes 35,4). Noch viel mehr versprechen diese Verse: Die Rückkehr ins eigene Land, die Rückkehr zum Zion und das als Folge der Gottesgegenwart (vgl. Jes 35, 10). Die Verse im Buch Jesaja sind wahr geworden, die Exilierten können zurück in ihr Land. Somit können auch wir heute noch darauf vertrauen: Gott ist gegenwärtig und egal wie aussichtslos die Situation erscheint, wir können auf die Gerechtigkeit Gottes hoffen, wann diese Gerechtigkeit eintritt, bleibt dabei manchmal ein schmerzendes Geheimnis.

4. Advent (Jes 7,10-14)

Mit der Lesung am vierten Advent endet die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Aus dem Jesajabuch wird ein Text gelesen, der scheinbar perfekt zum Weihnachtsfest passt: die Ankündigung des Immanuel. In der Lesung hören wir ein Gespräch zwischen Jesaja, der als Bote des HERRN fungiert, und Ahas, dem König Israels. Es ist ein Gespräch, das zwischen zwei Polen schwingt. Auf der einen Seite steht die Frage, ob Ahas und mit ihm das davidische Königshaus vertrauenswürdig ist, und auf der anderen Seite steht die Frage, ob der HERR bereit ist, dem davidischen Königshaus zu vertrauen.

Jesaja bittet Ahas deshalb, im Auftrag des HERRN, darum, dass dieser den HERRN um ein Zeichen bitten soll (vgl. Jes 7,11). Dieses Zeichen soll das Vertrauen in den HERRN wecken. Ahas schlägt dieses Angebot, diese Bitte, jedoch aus (vgl. Jes 7,12). Auffällig ist dabei dass Ahas lediglich sagt: „Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen“ (Jes 7,12). Er spricht nicht von „meinem HERRN“! Jesaja wertet diese Antwort Ahas als eine Abkehr vom HERRN (vgl. Jes 7,13). Der HERR antwortet auf das ausgeschlagene Angebot, mit einem ungewollten Zeichen. Ein Zeichen, das mitten aus dem Leben stammt. „Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben.“ (Jes 7,14)

Wieso diese Lesung so kurz vor Weihnachten? Für Christen weckt dieser Text eindeutige Assoziationen. Eine Jungfrau, die einen Sohn gebiert, der den Namen „Gott mit uns“ trägt. Die Weihnachtserzählung kommt dabei wohl den meisten in den Sinn. Aber ist es das, was der Prophet Jesaja meinte?

Knapp 500-750 Jahre v. Chr. wussten natürlich weder der Prophet Jesaja noch die Redakteure des Jesajabuches vom Kommen Jesu, doch sie hofften auf das Kommen eines Retters, der sie aus dem babylonischen Exil befreit! Für uns Christen ist in Jesus der Retter gekommen und daher sehen wir mit unserer „christlichen Brille“ viele Parallelen.

Bleibt noch die Frage nach der Gerechtigkeit. Der Text selbst spricht nicht von Gerechtigkeit, aber schaut man mit der „christlichen Brille“, so kündigt die Lesung Jesus, den Friedensfürsten an, den Sohn Gottes, der gekommen ist, um in Gerechtigkeit zu richten. Der Immanuel, von dem es in der Weihnachtserzählung heißt: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ (Lk 2, 11) Er ist der, der kommen wird, um die Welt zu wandeln und für den die Engel zum Lobgesang anstimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2, 14)



Gerechtigkeit und Weisheit

„Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen.“ (Jak 3,18)

Im Jakobusbrief schreibt der unbekannte Autor an die christlichen Gemeinden, die er kennt und eigentlich schimpft er sehr deutlich: „Sieht so ein Leben aus, das von der Liebe Gottes erfüllt ist? Statt Sanftmut, Gerechtigkeit und Weisheit, Neid und Streit? Statt Barmherzigkeit nur Lügen und Selbstlob?“ Das könnte auch heute noch jemand schreiben und es würde wie vor 1700 Jahren gelten.

Denn das ist derzeit unsere alltägliche Erfahrung: Im Krieg sterben zuerst die Wahrheit und die Gerechtigkeit. Gegensätzliche Positionen werden nur noch im Streit ausgetragen. Eine sachliche Gegenüberstellung erfolgt nicht. Gefälschte Nachrichten (Fake news) sind Alltag geworden. Menschen greifen sich an und werten sich ab.

Und da kommt der „Jakobusbrief“, ein uralter Text benennt so was wie „Weise, klug und gerecht“. Also uralte Worte, die irgendwie Sehnsucht nach Klarheit, gerechtem und gutem Handeln auslösen. Für die Bibel stehen diese Worte von Anfang an fest und gelten als wichtig. Wer als weise gelten will, soll das zeigen an Werken/Taten die er aus Sanftmut getan hat. Denn nur in den Taten der Nächstenliebe und der Gerechtigkeit wird das Wort und das Leben Gottes (in uns) wirksam. Und wie es schon bei I Kor 14,33 heißt: „Denn Gott ist kein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens.“

In unserer Zeit suchen wir diesen Frieden, für die Kriegsgebiete wie in der Ukraine, in Mali, im Jemen und 35 weiteren „Kriegsgebieten“, für die Situation in vielen Familien untereinander oder zwischen den Generationen, für die Gespräche auf allen Ebenen in der katholischen Kirche und für ... (hier bitte IHRE Idee einsetzen). Und ja, wir können auch ein paar Situationen benennen, die uns Hoffnung und Mut machen. Denn auch in unserem Umfeld gibt es nette, freundliche Menschen. Menschen, die uns lieben und für uns da sind, trotz schlechter Zeiten und den Sorgen.

Der oben genannte Vers des Jakobusbriefes benennt die Zusage und die Verheißung Gottes an die Menschen: Gerechtigkeit und Frieden (shalom) für alle, die den Frieden tun. Denn dieser gerechte Frieden (shalom) ist und war die Hoffnung der Menschen, als ein paar Männer, Frauen und Kinder auf den Feldern bei Bethlehem die Herrlichkeit Gottes schauten und die Botschaft der Engel hörten: Frieden auf Erden, den Menschen seiner Gnade, seines Wohlgefallens, seiner Hoffnung, die bereit sind, zuzuhören und Gott zu folgen (je nach Bibelübersetzung ändert sich der Zusatz).

Der Autor des Jakobusbriefes weiß auch, dass sich diese Hoffnung konkret erfüllt in einer Person, an die er glaubt und der er zu folgen versucht: Dieser „Jakobus“ hält uns das Leben



und Wirken Jesu Christi vor Augen, denn dieser war gottgeweiht, er lässt immer den Frieden siegen, er ist im Umgang mit anderen mild (meistens!), hört anderen zu, erbarmt sich anderer und ist für sie offen. Und seine Gerechtigkeit trägt Früchte über die ganze Welt, Früchte, die Frieden schaffen in Zeit und Ewigkeit.

In dieser Adventszeit oder auch schon Vor-Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen den Frieden Gottes, Hoffnung in unruhigen Zeiten, wo viele Angst und Sorgen haben, Zuversicht für alle Krankheiten und ein klein wenig Freude im Herzen.

Ihr Ludger Möers, Pfr.

Psalm über die aktuelle Lage der Kirche

Ach, Herr...
Das Loblied am Morgen
hängt zwischen den Zähnen
fest
kann nicht heraus
denn das Herz klagt

Ach, Herr...
Man sagt:
Unter jedem Dach ein Ach
Unter dem großen Dach
der Kirche ein großes Ach-
Klage und Anklage

Einst sangen wir Loblieder
Ein Haus voll Glorie schauet
weit über alle Land
und nun bleibt uns nur
Herr, erbarme dich

Vielleicht waren
die Loblieder von einst
zu vollmundig

Vielleicht haben wir
die Kirche zu sehr
auf den Sockel gestellt,
den Heiligen Vater in Rom
fast mit dir verwechselt -
Zu viel Oberhirten
und Exzellenzen

zu wenig Hirtendienst
zu wenig Franziskus
zu viel Glanz und Gloria
zu viel Macht und Geld
zu viel Behörde-
ein geschlossenes System
mit eigener Logik,
weltfremd und
immer im Recht

Eine Kirche,
die um sich selber kreist,
der es um das
eigene Ansehen ging,
die so
eine Fassade aufbaute,
und die die Risse
in der Fassade
überpinselte
Ach, Herr....

Wir klagen,
sind erschüttert
über den Missbrauch
der Macht
und der Menschen,
über die kindlichen Opfer
und ihre
oft gebrochenen Seelen.
Kalthertzig
wurden sie behandelt,

wie Zahlen einer Statistik,
man glaubte ihnen nicht,
sie bekamen kein Gesicht.

Wir sind erschüttert
über das Verschweigen
und Vertuschen
und Hinwegsehen
und die
nicht wahrgenommene
Verantwortung-
und über die
noch nicht mal halbe
Wahrheit
selbst aus päpstlichem
Munde

Das alles in der Kirche
dem Hort der Wahrheit
dem Ort deiner Liebe
mitten in der Welt

Wir hören
die Frage Jesu an seine
Jünger:
Wollt nicht auch ihr gehen?
Und wir hören die Frage an
uns:
Was hält euch eigentlich
noch?
Ach Herr,

die Kirche liegt am Boden,
wird ausgezählt
wie im Boxring.
Knock down, total.
Im Ranking des Vertrauens
steht sie ganz unten.

Aber jetzt – ganz unten,
fast am Nullpunkt -
könnte
das Entscheidende kommen.
Wie der Suchtkranke,
der herauswill aus der
Sucht,
an den Nullpunkt muss...
Der Umschwung...
Die Wege zurück ins Alte
sind versperrt.
Jetzt ist die Stunde der
Wahrheit
und der Einsicht.
Jetzt: die Bescheidenheit
und die Demut.
Eine gründliche Reinigung.
Mehr als üblicher
Hausputz.
Der Verzicht auf den Glanz
und die bröckelnde Macht
und
die Selbstbeweihräucherung.
Radikale Ehrlichkeit.

Akzeptanz und Liebe
auch zu denen, die Du, Gott,
anders geschaffen hast
und die sich jetzt
aus den Verstecken wagen.

In einem Wort gesagt: Es
steht an
– Umkehr.
Zu Jesus.
Zu einer Re-Form der
Gemeinde,
wie er, Jesus, sie gedacht hat.
Offen für alle.
Männer und Frauen gleich.
Alle, wirklich alle:
willkommen.

Ach Herr –
lieber Vater:
Schenke uns und
der ganzen Kirche,
dass wir diese Stunde 2022
nicht verjammern,
auch nicht verharmlosen,
nicht verträdeln, nicht
business as usual machen.
Schenke uns und der ganzen
Kirche,
dass wir das Gute bedenken,
das der Glaube

uns gegeben hat und gibt.
Dass wir in uns
das Bild Jesu Christi
leuchten lassen,
des Mitgebers.
Dass wir Skandale
als Alarmzeichen ernst
nehmen,
aber nicht für das Ganze
halten.

Herr,
die Kirche ist vorläufig –
und sündig.
Du bist ewig – und heilig.
Lass uns besonnen sein
und wieder glaubwürdig
werden.
Denn alles, was der Heilung
dient,
ist da - muss nur erkannt,
genutzt
und gelebt werden.

„Wir gehen nicht unter, wir
gehen auf - In Dir.“

© Pfr. Johannes Broxtermann

Gerechtigkeit und Recht

Einblicke in die ordentliche Gerichtsbarkeit

Herr Dr. Arndt Lorenz ist seit 2016 als Richter beim Amtsgericht Kerpen tätig und seit September 2021 dessen Direktor.

Die Zielsetzung des Gerichts besteht darin, den Menschen zügig, kompetent und freundlich bei der Umsetzung ihrer Anliegen zu helfen.

Kontakt: www.ag-kerpen.nrw.de



Herr Dr. Lorenz, was ist Gerechtigkeit und was ist der Unterschied zum Recht?

Dr. Lorenz: Gerechtigkeit hat etwas mit Gleichbehandlung von Menschen zu tun, damit diese gut und in Frieden miteinander leben können. Nach Artikel 3 unseres Grundgesetzes sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich. Um Gerechtigkeit in diesem Sinne herbeizuführen und zu bewahren, sind Demokratie und Gewaltenteilung

eine gute Basis.

Das Recht besteht aus den Normen (Grundgesetz, Gesetze, Verordnungen, Satzungen), die ein geordnetes und friedliches Miteinander ermöglichen sollen. Dabei kann sich der Einzelne gegen etwaige Zuwiderhandlungen zur Wehr setzen und sein Recht ggfs. vor Gericht erstreiten.

Sie sind Direktor des Amtsgerichts Kerpen. Wann hatten Sie zum ersten Mal den Wunsch, Richter zu werden?

Dr. Lorenz: (Er lacht) Kennen Sie die Fernsehserie „Königlich Bayerisches Amtsgericht“? Die lief Anfang der 1970er Jahre und zeigte einen Amtsgerichtsrat „in der guten alten Zeit“, der unter strenger, bisweilen augenzwinkernder Verhandlungsführung den Prozess zumeist zu einem „gerechten“ Abschluss führte.

Ich ging damals noch in die Grundschule und habe mir die Sendung gerne angeschaut. Dabei fand ich den Richter besonders „cool“.

Nach Abitur, Jurastudium und den erforderlichen beiden Staatsexamen wurde ich 1991 mit 29 Jahren Richter beim Landgericht in Köln.

Mit welchen Aufgabenschwerpunkten befasst sich ein Amtsgericht?

Dr. Lorenz: Es gibt eine Vielzahl von Aufgaben bzw. Abteilungen. Dazu zählen etwa die Straf- und

Bußgeldsachen, die Zivilprozesssachen, die Betreuungssachen und die Familiensachen.

Zu denken ist aber auch an die Führung des Grundbuchs, die Erteilung von Erbscheinen, die Bewährungshilfe sowie an die Zwangsversteigerung und die Zwangsvollstreckung.

Ich selbst bin neben meiner Verwaltungstätigkeit seit vielen Jahren als Familienrichter tätig. Themen des Familienrechts sind u.a. Scheidung, elterliche Sorge, Umgang des nicht betreuenden Elternteils mit seinen Kindern, Unterhalt, Gewaltschutz und Wohnungszuweisungen. Dabei werden Kinder zumeist durch einen Verfahrensbeistand vertreten, den das Gericht bestellt. Mit der nötigen Geduld und Zeit lassen sich in vielen Fällen im Wege eines sog. Vergleichs einvernehmliche Lösungen erzielen, die dem Fall zumeist besser „gerecht“ werden als eine Entscheidung des Gerichts.

Welche Gesetze kommen da zur Anwendung?

Dr. Lorenz: Es kommt eine Vielzahl von Gesetzen zur Anwendung. Zu den wichtigsten zählen sicherlich das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) und das Strafgesetzbuch (StGB). Im Verfahrensrecht sind insbesondere die Zivilprozessordnung (ZPO), die Strafprozessordnung (StPO) und das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angele-

genheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG) zu nennen.

Inwieweit gibt es Spielräume, in denen Sie Recht sprechen müssen bzw. können?

Dr. Lorenz: Nehmen wir ein Beispiel. Jemand hat einen Diebstahl begangen und ist deswegen zu bestrafen. Nach § 242 StGB ist derjenige, der einen Diebstahl begangen hat, mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren oder mit Geldstrafe zu bestrafen. Die Mindesthöhe einer Geldstrafe liegt bei 5 Tagessätzen zu jeweils 1 Euro. Was am Ende herauskommt, muss der Richter anhand der Umstände des Einzelfalles entscheiden.

Es gibt ja auch Menschen, die ihre eigenen Regeln im Umgang mit anderen Menschen haben, also wenig Rechtsbewusstsein. Wie bringt man die zur Einsicht?

Dr. Lorenz: Wenn es zur Anklage kommt, dann wird es ein Strafurteil geben, dass der Staat auch entsprechend vollstreckt. Im Straßenverkehr z.B. gibt es Bußgelder, wenn jemand gegen die Regeln verstößt. Zur Durchsetzung von Zivilurteilen kommt bei Bedarf der Gerichtsvollzieher ins Haus, in besonderen Fällen auch schon einmal in Begleitung der Polizei.

Warum fühlt Recht sich auch mal wie Unrecht an?

Dr. Lorenz: Man versucht als Richter eigentlich immer, den Beteiligten „gerecht“ zu werden. Sollte sich das für einen Beteiligten einmal anders darstellen, hat er in der Regel die Möglichkeit, Rechtsmittel einzulegen, um in einer weiteren Instanz zu seinem erhofften Recht zu kommen.

Wann fällt es Ihnen auch mal

schwer, ein Urteil zu fällen, Recht zu sprechen, gerecht zu sein?

Dr. Lorenz: Wenn z.B. bei einem Streit zwischen Unfallbeteiligten, Mietparteien oder Nachbarn der Sachverhalt unklar ist, weil eine Partei offensichtlich lügt, man aber als Richter nicht weiß, wer das ist, ist es oft schwer bis unmöglich, zu einem gerechten Urteil zu kommen. Kann ein Kläger dann den für ihn günstigen Sachverhalt nicht beweisen, hat er nicht selten das Nachsehen.

Weist der Richter mangels Beweises die Klage ab, hat er zwar nach den Verfahrensregelungen „richtig“ entschieden, der an sich berechtigte Kläger ist aber nicht zu seinem Recht gekommen.

Um dieses Ergebnis abzuwenden, habe ich in solchen Fällen, zumeist mit Hinweis auf das Prozessrisiko, gleichsam als „Spatz in der Hand“ einen Vergleich vorgeschlagen. Aber wer lässt sich darauf schon ein, wenn er genau weiß, dass die Gegenseite falsch vorgetragen hat?

Gibt es Fälle, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind, von denen Sie ohne die Schweigepflicht zu verletzen, erzählen können?

Dr. Lorenz: Ich kann zwei Fälle erzählen.

Fall 1: Eine Mutter stellte des Öfteren ihr Baby, wenn es schrie, im Kinderwagen auf die Terrasse. Einer ihrer Nachbarn ärgerte sich über diese Lärmbelästigung so sehr, dass er im Gegenzug eine Werkssirene

einschaltete, die er eigens zu diesem Zweck am Nachbarzaun installiert hatte. Im Termin ließ er sich aber davon überzeugen, dass er das zukünftig zu unterlassen hätte.

Fall 2: Eine aus einem afrikanischen Staat stammende Frau hatte 2 Kinder, die von ihrem deutschen Ehemann adoptiert worden waren. Ihre 10-jährige Tochter wollte nun – alleine – ihren leiblichen Vater in Afrika besuchen. Die Eheleute waren beide sorgeberechtigt, aber in dieser Frage uneinig: die Mutter war einverstanden, der Adoptivvater dagegen. Ich habe schlussendlich dem Wunsch des Kindes entsprochen und war nachher sehr erleichtert, als ich hörte, dass alles gut verlaufen und das Mädchen wieder zurück bei seiner Familie in Deutschland war.

Möchten Sie noch gerne etwas hinzufügen, das Ihnen besonders am Herzen liegt oder wichtig erscheint?

Dr. Lorenz: Als Familienrichter ist es mir ein besonderes Bedürfnis, für die Kinder das Beste herauszuholen. Das Kindeswohl steht für mich an erster Stelle.

Eine Entscheidung muss für mich dabei so tragfähig und faktenbasiert sein, dass ich sie dem betroffenen Kind noch erklären kann, wenn es mit 18 Jahren an meine Tür klopft und mich fragt, warum ich vor Jahren so und nicht anders entschieden habe.

Diesen Anspruch habe ich an mich. Wenn ich dem gerecht werde, habe ich alles mir Mögliche getan, um für Gerechtigkeit zu sorgen.

Herr Dr. Lorenz, Danke für das Gespräch und Ihre Einblicke in die Judikative unseres Staates.



AIR-MAIL FÜR KIDS



© MarySan2000 - Fotolia.com

Wenn ihr Lust habt, schreibt mir eine Email:
mittendrin@kerpen-sued-west.de

Kinderrechte

Für jeden Menschen auf der Welt gelten die von den vereinten Nationen verkündeten Menschenrechte. Kinder brauchen mehr Schutz als Erwachsene und deswegen gelten für sie ganz besondere Rechte. Im Jahr 1989 hat die UN-Konvention diese Kinderrechte aufgeschrieben.

Diese Rechte gelten für alle Kinder auf der Welt. Unterschiede aufgrund der Herkunft, der Sprache, der Hautfarbe oder des Geschlechtes dürfen keine Rolle spielen! Viele Kinder und Erwachsene wissen noch nicht einmal, dass es die Kinderrechte gibt. Eine Aufgabe für alle ist es, diese zu verwirklichen. Nur wenn alle mithelfen, kann es eine gerechte Welt für Kinder geben.

Die 10 wichtigsten Kinderrechte aus der Vereinbarung der Staaten sind:

Gleichheit

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Gesundheit

Alle Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Bildung

Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Spiel und Freizeit

Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Schutz vor Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Schutz der Privatsphäre und Würde

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Zugang zu Medien

Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

In diesem Jahr setzen sich auch die Sternsinger unter dem Motto „Kinder stärken – Kinder schützen“ für Kinderrechte besonders in Indonesien ein.



Eure Mia

Bild: www.pixabay.com

NACHRICHTEN

Neuer Jugendreferent in unserem Seelsorgebereich

Im Rahmen des pastoralen Zukunftsweges werden die Pastoralteams in den Seelsorgebereichen erweitert und damit multiprofessionell – auch bei uns. Schon seit drei Jahren gehört neben Priestern, Gemeindeferentinnen und Diakon auch Frau Stephanie Görges als Verwaltungsleitung zu unserem Pastoralteam. Jetzt bekommen wir noch mal Verstärkung: ab dem 01. September ist Herr Julian Eßer als Jugendreferent in unserem Seelsorgebereich unterwegs. Herr Eßer hat sein Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Fachhochschule in Köln erfolgreich abgeschlossen und soll unser Pastoralteam im Bereich der Jugendarbeit in unserem Seelsorgebereich unterstützen und bereichern. Seine Aufgabe wird darin bestehen, sich einen Überblick über die Situation der Kinder- und Jugendarbeit zu verschaffen, Neues aufzubauen, wo es keine Jugendarbeit mehr gibt, denn durch Corona ist vieles in unseren Gemeinden zusammengebrochen, und ehrenamtlich Engagierte zu unterstützen und zu vernetzen. Bei dieser wichtigen Aufgabe für die Zukunft unserer Kirche wünschen wir ihm einen guten Start, ein offenes Ohr und ein offenes Herz für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen und Gottes Segen!



Energieeinsparung in den...

...Kirchen

In den kommenden Tagen des Herbstes steht für unsere Kirchengebäude die Frage an: „Wie können wir Energie sparen?“ In den Gremien wird darüber beraten: „Welche Temperatur soll in den Kirchengebäuden erreicht werden? Was können wir noch bezahlen?“ Das Heizen der Kirchen kostet sehr viel Geld, da wir schöne und große Kirchenräume haben. Die Mitglieder der Ortsausschüsse und Kirchenvorstände suchen in den Beratungen nach einem Mittelweg zwischen deutlicher Reduzierung und Erträglichkeit für die Gottesdienstbesucher. Die Tendenz in den Beratungen ist bisher: In den Kirchengebäuden soll eine niedrige Grundtemperatur gehalten werden und zu den Gottesdiensten soll eine höhere Temperatur erreicht werden. So sollen die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher während der Sonntagsmesse nicht frieren. Durch die Coronazeit sind wir schon gewöhnt: Niedrige Temperatur, da während der Messe nicht geheizt wurde, und kurze Messdauer, weil das Pastoralteam nicht zu lange predigen darf oder Katechesen halten soll. Da wir teilweise in den Kirchen schon neuere Heizungstechnik eingebaut haben, wurden schon in der Vergangenheit deutlich Energie und Kosten gespart. In den beiden Kirchen St. Joseph und St. Albanus und Leonhardus sind schon Sitzkissenheizungen vorhanden. Da ist es also beim Gottesdienst immer warm oder auch schon mal zu warm.

...Pfarrheime & Co

In den Räumen der Pfarrheime und in den pfarreigenen Räumen appellieren wir an alle Nutzergruppen, wie bisher auch, sinnvoll und ver-

antwortungsvoll mit der Heizung umzugehen. Es soll allen warm sein, aber nicht zu warm. Wenn niemand da ist, bitte die Heizung deutlich reduzieren. Gemäß der Bundesverordnung wird in den Pfarrbüros nur noch bis 19°C geheizt, außer die Sonne hilft etwas nach. Gemeinsam schaffen wir auch diese Herausforderung!

STERNSINGER 2023

„Kinder stärken – Kinder schützen“



Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind.

In der Hoffnung, dass Anfang des kommenden Jahres eine „normale“ Sternsingeraktion stattfinden kann, werden sich auch in unseren Gemeinden Kinder, Jugendliche und begleitende Erwachsene auf den Weg machen, um den Segen in die Haushalte zu bringen und Spenden zu sammeln.

Geplante Sternsingeraktionen 2023:

- | | |
|------------|--|
| 06./07.01. | St. Rochus, Türnich, |
| 07.01. | St. Joseph, Brüggen, |
| 08.01. | St. Kunibert, Blatzheim, |
| 08.01. | St. Michael, Buir, |
| 14.01. | St. Martinus, Kerpen und St. Quirin, Mödrath |

GOTTESDIENSTE AN WEIHNACHTEN UND ZUM JAHRESWECHSEL

24. 12. Kinderkrippenfeiern

- 14.30 St. Kunibert, Blatzheim
15.00 St. Martinus, Kerpen
15.00 St. Quirinus, Mödrath
15.00 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
16.00 St. Michael, Buir
16.00 St. Martinus, Kapelle Manheim
16.30 St. Martinus, Kerpen
17.00 St. Joseph, Brüggen

24. 12. Christmetten

- 16.00 St. Quirinus, Mödrath,
Kinderchristmette
18.00 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
18.00 St. Quirinus, Mödrath
18.00 St. Kunibert, Blatzheim
Familienchristmette
22.00 St. Martinus, Kerpen
22.00 St. Michael, Buir
22.00 St. Joseph, Brüggen

25. 12. Weihnachtsmessen

- 08.00 St. Martinus, Kerpen,
Hirtenmesse
09.30 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
09.30 St. Kunibert, Blatzheim
11.00 St. Joseph, Brüggen
11.00 St. Michael, Buir
11.15 St. Quirinus, Mödrath

26. 12. Hl. Messen Fest der Hl. Familie

- 09.00 St. Martinus, Kapelle Manheim
09.30 St. Rochus, Törnich/Balkhausen *
09.30 St. Kunibert, Blatzheim *
10.00 St. Martinus Kerpen *
11.00 St. Joseph, Brüggen *
11.00 St. Michael, Buir *
11.15 St. Quirinus, Mödrath *

* Kindersegnung im Anschluss

31. 12. Jahresabschlussmessen

- 17.00 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
18.00 St. Kunibert, Blatzheim
18.00 St. Quirinus, Mödrath

Hl. Messen zu Neujahr

- 09.30 St. Rochus, Törnich/Balkhausen
11.00 St. Joseph, Brüggen
11.00 St. Michael, Buir
11.15 St. Quirinus, Mödrath
18.30 St. Martinus, Kerpen

Ein frohes und besinnliches

Weihnachtsfest und

Gottes Segen für das

Jahr 2022 wünscht Ihnen

Ihre Redaktion.

Kirchenmusik in der Advents- und Weihnachtszeit

I. Advent

Sonntag, 27. 11. 2022

15.00 Uhr St. Joseph, Brüggen

Offenes Singen des Kirchenchor3es St. Joseph und der beiden Kinderchöre aus St. Joseph und St. Rochus. Hören Sie bekannte und weniger bekannte Adventslieder und singen Sie mit!

17.00 Uhr St. Michael, Buir

Konzert mit Posaunenchor und den Chören aus Manheim-neu, Blatzheim, Buir und Kinder und Jugendchor Blatzheim.

2. Advent

Sonntag, 04. 12. 2022

17.00 Uhr St. Martinus, Kerpen

Am 2. Adventssonntag gestalten die kirchlichen Chöre aus Kerpen, Mödrath und Manheim zusammen ein Konzert in St. Martinus. Das Programm enthält adventliche Chormusik, Lieder zum Mitsingen und solistische Beiträge. Eintritt frei.

3. Advent

Sonntag, 11. 12. 2022

16.00 Uhr St. Joseph, Brüggen

Am 3. Advent findet ein Mitspielkonzert in St. Joseph statt. Bringen Sie Ihr Instrument mit und spielen Sie mit einer professionellen Band mit oder Singen Sie mit! Das Notenmaterial gibt es vorab bei Kirchenmusiker Sebastian Fuchs oder in der Viktoria Apotheke. Anmeldung unter Sebastian.Fuchs@kerpen-sued-west.de oder im Pfarrbüro St. Rochus Mitwirkende: Kirchenchöre und Kinderchöre St. Joseph und St. Rochus, Michael Jüttendonk und Band Gesamtleitung: Sebastian Fuchs

Heiligabend, 24. 12. 2022

17.30 Uhr St. Rochus, Törnich

Musikalische Einstimmung zur Christmette.

21.30 Uhr St. Joseph, Brüggen

Musikalische Einstimmung zur Christmette.

WEITERE GOTTESDIENSTE

Dezember

02. 06.00 St. Martinus, Kerpen, Frühschicht
03. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Frühschicht
03. 16.00 St. Martinus, Kapelle Manheim-neu, Lichtfeier
03. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Roratemesse
03. 18.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Roratemesse
04. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Messe zum Kolpinggedenktag
04. 11.15 St. Quirinus, Mödrath, Kindermesse
07. 09.00 St. Martinus, Kerpen, Frauenmesse der kfd
09. 06.00 St. Martinus, Kerpen, Frühschicht
10. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Frühschicht
10. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Roratemesse
16. 06.00 St. Martinus, Kerpen, Frühschicht
17. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Frühschicht
17. 16.00 St. Martinus, Kapelle Manheim-neu, Lichtfeier
17. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Roratemesse
17. 18.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Roratemesse
22. 09.00 St. Martinus, Kapelle Manheim-neu, Nachbarschaftsmesse
23. 06.00 St. Martinus, Kerpen, Frühschicht

Januar

07. 18.30 St. Joseph, Brüggen, Sternsingermesse, anschl. Neujahrsempfang
08. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Festmesse KC Schwarz-Gold zur Ritterordenverleihung
08. 11.00 St. Michael, Buir, Sternsingermesse

08. 11.00 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Sternsingermesse, anschl. Neujahrsempfang
08. 11.15 St. Quirinus, Mödrath, Kindermesse
15. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Sternsingermesse, anschl. Neujahrsempfang
21. 18.00 St. Martinus, Kerpen, Patronatsmesse d. St. Sebastianus Schützenbruderschaft m. Reliquienverehrung
27. 14.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Kinderkirche

Februar

02. 09.00 St. Martinus, Kapelle Manheim-neu, Messe mit Blasiussegen u. Kerzenweihe
02. 18.00 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Messe mit Blasiussegen
03. 18.00 St. Joseph, Brüggen, Messe mit Blasiussegen
04. 18.00 St. Quirinus, Mödrath, Messe mit Blasiussegen
05. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Messe mit Blasiussegen
05. 09.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Messe mit Blasiussegen u. Kerzenweihe
05. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Familienmesse mit Blasiussegen u. Kerzenweihe
05. 11.00 St. Michael, Buir, Messe mit Blasiussegen
05. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Messe mit Blasiussegen u. Kerzenweihe
05. 11.15 St. Quirinus, Mödrath, Kindermesse mit Blasiussegen
05. 18.30 St. Martinus, Kerpen, Hl. Messe mit Blasiussegen
07. 09.00 St. Quirinus, Mödrath, Messe mit Kerzenweihe
12. 18.30 St. Martinus, Kerpen, Kölsche Mess
12. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Kölsche Mess
19. 11.00 St. Michael, Buir, Kölsche Mess
23. 17.45 St. Rochus, Türnich/Balkhausen, Kreuzwegandacht
24. 17.00 St. Quirinus, Mödrath, Kreuzwegandacht

BESONDERE TERMINE

Dezember

1. - 24. St. Martinus, Kerpen
begehrter Adventskalender

Januar

08. St. Quirinus, Mödrath
14.00 - 17.00 Uhr Krippentag
08. St. Martinus, Kerpen
14.00 - 17.00 Uhr Krippentag

Februar

10. 18.30 St. Martinus, Kerpen
Pfarrsitzung

Die hier genannten Angaben zu den Messen und Veranstaltungen können sich, der Corona-Pandemie geschuldet, ändern. Bitte beachten Sie deshalb immer die zeitnahen Hinweise im „Aktuell“ und im Schaukasten.

Bitte haben Sie Verständnis, dass aus Datenschutzgründen keine Amtshandlungen im Internet veröffentlicht werden.

Diese Informationen können Sie aus dem gedruckten Exemplar des „Mittendrin“ entnehmen.

Ihre Redaktion

REGELMÄSSIGE MESSEN

Samstag

- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Rochus, Tümmich/Balkhausen

Sonntag

- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Rochus, Tümmich/Balkhausen
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggem
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Dienstag

- 9.00 St. Michael, Buir
- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 10.00 St. Rochus, Tümmich/Balkhausen
entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen
entfällt bei Seniorenmesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggem

Donnerstag

- 9.00 St. Martinus, Kerpen in der
Kapelle Manheim-neu
- 17.30 St. Rochus, Tümmich/Balkhausen
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 9.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggem

Bekanntmachung Widerspruchsrecht:

Wir veröffentlichen gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – für den pfarramtlichen Bereich vom 22. Mai 2013 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2013, Nr. 134) kirchliche Amtshandlungsdaten (z. B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen und Exequien) und sogenannte besondere Ereignisse. Besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen) werden mit Name, Vorname und Datum in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten und Pfarrmagazin Mittendrin) veröffentlicht, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der jeweiligen Wohnortpfarre widersprochen hat. Auf das vorgenannte Widerspruchsrecht des Betroffenen wird hiermit hingewiesen. Eine Veröffentlichung im Internet (z. B. auf den Internetseiten der Kirchengemeinde) erfolgt nicht.

PFARRER
LUDGER MÖERS
Tel: 02237-3282
ludger.moeers@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
THOMAS OSTER
Tel: 02237-921947
thomas.oster@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
FRANZ-JOSEF PITZEN
Tel: 02275-9183943
franz-josef.pitzen@erzbistum-koeln.de



DIAKON
HARALD SIEBELIST
Tel: 02275-913404
harald.siebelist@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
DAGMAR BILSTEIN
Tel: 02237-9299039
dagmar.bilstein@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
CLAUDIA OVERBERG
Tel: 02237-9799560
claudia.overberg@erzbistum-koeln.de



JUGENDREFERENT
JULIAN EßER
Tel: 02237-9798512
julian.esser@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
JÜRGEN DREHER
juergen.dreher@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
GEORG NEUHÖFER
Tel: 02275-9199923



PFARRER I.R.
ENGELBERT ZOBEL
Tel: 02237-55752



VERWALTUNGSLEITUNG
STEPHANIE GÖRGES Telefon: 02237-9798511
stephanie.goerges@kerpen-sued-west.de

St. Martinus, Kerpen
Stiftsstraße 6 Telefon: 02237-2316
50171 Kerpen Telefax: 02237-55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Barbara Ernst, Anke Grabowitz, Anja Gramm

St. Quirinus, Mödrath
Kirchplatz 3 Telefon: 02237-922616
50171 Kerpen-Mödrath Telefax: 02237-922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Donnerstag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Ulrike Carlier und Monika Welter

St. Kunibert, Blatzheim
Dürener Straße 278 Telefon: 02275-246
50171 Kerpen-Blatzheim Telefax: 02275-911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag und Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Birgit Davepon

St. Michael, Buir
Eichemstraße 4 Telefon: 02275-360
50170 Kerpen-Buir Telefax: 02275-5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag, Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Hilde Pohl

St. Joseph, Brüggen
Hubertusstraße 6 Telefon: 02237-7475
50169 Kerpen-Brüggen Telefax: 02237-975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Montag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Anja Gramm und Anne Lips-Keppeler

St. Rochus, Balkhausen/Türnich
Heerstraße 160 Telefon: 02237-7335
50169 Kerpen-Türnich Telefax: 02237-9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de
Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520-2922884
Telefonseelsorge: 0800-1110111 (Anruf kostenfrei)

*„Die Frucht der Gerechtigkeit
wird in Frieden für die gesät,
die Frieden schaffen ...“*

(Jakobus 3,18)

